



Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen
Verhältnisse]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1848

1957. Schreiben des Kurfürsten Albrecht an seinen Sohn den Markgrafen
Johann und dessen Rätthe wegen seines Beilagers, vom 30. Dez. 1473 oder
1374.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56633](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56633)

1957. Schreiben des Kurfürsten Albrecht an seinen Sohn den Markgrafen Johann und dessen Rätthe wegen seines Beilagers, vom 30. Dez. 1473 oder 1374.

Väterliche Liebe und Freundschaft zuvor. Hochgebohrner Fürst, lieber Sohne, undt Ehrwürdiger, besonder Freunde. Unser Schweher Herzog Wilhelm zu Sachsen hat Afz müssen von Eberstein bey Unsz gehabt uf ein Credentz, der viel freundlicher Erbietung gegen Unsz unnd Euch Unserm Sohne, im Anfang, auch am Abschiede gethan hat, Das Wier danckbarlich und mit Unvergleichung, als viel, als Wier kont haben, vergolten, und Unsz dergleichen freundlich erboten. Dozwischen ist unter andern sein Werbung gewesen. Als er nach laut der Verschreibung, auch Abrede durch er Jürgen von Waldensfeldz in Kegenwertigkeit seiner Vettern, am Jüngsten, auch ehemaln mit den geschickten Rätthen, ewr Unfers Sohns zu Weimar verlassen hat, uf die Vafznacht sein Tochter euch unserm Sohne beizulegen, nach laut der Verschreibung, das wäre er willig zu thuen; Aber im sey zugefallen, deshalb er das uf die Zeit nicht gethun könn, undt unter andern entdecket, daz sie das Geldt sol mitbringen, das habe er uf die Zeit nit, undt könne auch solches vor Pfingsten nit zuwege bringen, aber wann ihr Unser Sohne wolt nach Pfingsten, sollt ihr ihm zuschreiben vor Lichtmeß, denn wolle er also vollthun nach laut der Verschreibung, undt könn in jtzund nicht anders thun, Uns gebeten, solchs euch unserm Sohne zu verkunden, undt dabey zu schreiben, das in keinem argen oder anders zu vermercken, dann der vorbestimmten Ursach halber, das wöll sein Lieb gar freundlich umb ewre Lieb verdienen. Hat Uns auch dabey ersuchet, daz er uf Sontag Invocavit sein Rätthe gern schicken will gegen Berlin, der Verweisung halber, uf das uf der Hochzeit kein Eintrag in die Bezahlung fall, sondern eins mit dem andern zugehe; Haben Wier Uns versungen, die Ding an euch unserm Sohne gelangen zu lassen, undt befeizigen solches zu erlangen, undt seiner Lieb soll des beydes von euch Antwort werden. Ist Unfser Rath undt guet Bedüncken, daz man aus einer Notturft ein Tugend mach, und das Beyliegen laß geschehen uf Sontag nach Johannis Baptiste, uf daz das Geldt nicht gefalle, undt man nicht aus der Verschreibung bedurf gehen. Er hat des Gelts jtzo nicht, dann die Lande müssen das geben, und haben das newer halb bezahlet, das andere werden sie uf Paschen bezahlen. Den sollt ihr euch zulegen ohne gantze Bezahlung, das hinterstellig Geldt möcht bezahlt werden, als Hertzog Hannsz von der Lawenburg von Unfern Bruder fehl. bezahlt ist worden, auch ist umb die Zeit eine liebliche Zeit, daz man die Dinge balz gehandeln kann, undt den traun die Zeit wegfamer dann jtzund. Wir mercken, daz Unser Schweher undt sein Vettern stark kommen werden; wolten Wier auch nicht anders, den das es redlich zuing undt die ewre stattlich bei euch hett, und insonderheit daz man je daran sey, das sich die Herrn und Ritterschaft in der Mark zurichten, damit viel Leut umb ein Danckung uf der Hochzeit in den Gefellen stechen, und das man das rennen verziehe bis das Gefellenstechen fürkomm, sonst verhindert das rennen das stechen als, und will jeglicher rennen, daz er nit stechen bedörf. Doch das ein vier der Prewt uf den Felde rennen, und zwen des Morgens so man von der Kirchen gehet, und sich sunft niemans, die von ewren wegen do findt, keines

rennens oder stechens mit andern vereinet sey, dan das Gefellenstechen vorfür, so wirdt das Gefellenstechen groß und brechtlichen, dan man doch drey Tage Hochzeit haben muß. Am Sonntag nach St. Johannistage zeugt man ein und legt die Braut zu, am Montag für man gen Kirchen und sticht darnach das Gesellenstechen, am Dinstag rennt man und sticht umb Kleinodt, am Mitwoch reit jederman hinweg. Es were gutt, daz ewre Unfers Sohns freundt dort seyn, undt die ewren am Sontagk zu frü essen kommen, uf das sie mit gegen die Prewtt ritten. Auch wan ihr Unfer Sohn von den Fremden schreibt, soltt ihr alwegen die Maß mitschicken und bitten, das sie ihr Gefellen richten zum stechen, und soltt seck und fettel genug lassen bestellen. Auch so ihr den Geschlechten schreibt in ewren Landt, soltt ihr die Maß auch mitschicken, sie bitten, zu richten. Es sind über zwanzigk Geschlecht drinnen, der keins so gering ist, das es richt ein under in wol aus, das er sticht: Kauft man doch ein gantzen Stechzeug umb XX oder XXX gulden. Ihr Unfer Sohn soltt auch haben am Hofe eine Anzahl Gefellen, die euch helfen stechen, die ihr mit ewren Zeugen versehen soltt. Ist Unfer Rath, undt daz das guet stark Gefellen wehren, die sich vor verfluchten in kleinen Gefellenstechen Viermal, Fünffmal, Sechszmal, und die Jungen lehrneten, daz sie Pan müchten aushalten, den es wehre dem Prewtgamb und dem ganzen Land ein schandt, soltens die Geste von der Pan stechen, und sie nicht ein Danckung da behalten, nachdem man uf solchen Höfen allwegen vier Danckung giebt. Vm die Verweisung ist Unfre Meynung, ihr müßt verweisen III tausend Gulden Nutz und Geltz, von XL Tausend Gulden zu Heimgab-gift, so müßt ihr ihr XX tausend Gulden zu Widerlegung dargeben, do verweist die Helste auf den XX tausend Gulden Mitgabe und sagt, so bald solch Geld gefall, wollt ihr ihr solches fürderlich anlegen nach ihren Gefallen, dan der Mark zu Brandenburgk von XV einen, als mans verweisen soll, genug zu läßen. Will man alsdenn das Geldt behalten und anlegen undt sie uf andern guetern verweisen, mag man auch thuen, der andere XV^c. Gulden verweist sie zu Arnburg und Lentzen, nachdem die Ritterschaft Lentzen läffet, von der Herrschaft wegen, so hat ihr vor den halben Theil des alten Zols do, undt nu den neuen, meinen Wier das alles, so man gen Arnburgk zuschlagt, magk man sie gar fürderlichen XV^c. Gulden Nutzung verweisen. Um die Morgengab stehet in ewren unfers Sohns willen, was ihr ihr geben wollt, mögt ihr ihr geben, wo es euch ebnet, und was ihr wolt uf der Hochzeit zu Leibzucht, das mit ihr abstirbt, do hatt er nichts wieder zu reden, sie soll damit zu thun haben bey ihrem Leben und nach ihrem Tode was sie will, das kan sie doch nicht anders gebrauchen, dan wie ihr ihr das verweist, nachdem es in ewrem Willen stehet. Datum Cadaltzburg, am Donnerstag nach dem heiligen Christagk MCDLXXIV.

Albrecht, von Gottes Gnaden Marggraf zu Brandenburg, des heyligen Römischen Reichs Erz-Cämmerer und Churfürste, zu Stettin und Pommern Herzoge etc.